

Zusammengestellt von: A. Moraitis/C. Benholz

Die Konjugation des Verbs im Deutschen

Knapper linguistischer Überblick

Zur Beschreibung der Konjugation des Verbs im Deutschen werden fünf grammatische Kategorien verwendet:

- 1) Person: 1., 2., 3. Person
- 2) Numerus: Singular, Plural
- 3) Tempus: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II
- 4) Modus: Indikativ, Konjunktiv, Imperativ
- 5) Genus Verbi: Aktiv, Passiv

Im Vergleich zu anderen Sprachen hat das Deutsche nur wenige Zeitformen, die in einem Wort gebildet werden. Wesentlich häufiger kommen Hilfsverben zum Einsatz. Dies verdeutlicht die Übersicht von Eismann / Thurmair¹

Genus verbi	Aktiv			Passiv		
Modus Tempus	Indikativ	Konjunktiv I II		Indikativ	Konjunktiv I II	
Präsens	Verb	Verb	Verb ¹	HV + Part.	HV + Part.	HV + P.
Präteritum	Verb] HV + Part. HV + Part.		HV + Part.] HV + Part. HV + P.	
Perfekt	HV + Part.			HV + Part.		
Plusquamp.	HV + Part.			HV + Part.		
Futur I	HV + Inf.			HV + Part.		
Futur II	HV + Part.	HV + Part.	HV + Part.	HV + Part.	HV + Part.	HV + P.

Angewendet auf ein Beispielverb ergibt sich für den **Indikativ** folgende Übersicht:

	Aktiv	Passiv
Präsens	ich mache	Es wird gemacht
Präteritum	ich machte	Es wurde gemacht
Perfekt	ich habe gemacht	Es ist gemacht worden
Plusquamperfekt	ich hatte gemacht	Es war gemacht worden
Futur I	ich werde machen	Es wird gemacht werden
Futur II	ich werde gemacht haben	Es wird gemacht worden sein

Betrachtet man nur den Indikativ und nicht den Konjunktiv, so zeigt sich, dass lediglich im Präsens und im Präteritum eine Verbform verwendet wird, die aus nur einem Wort besteht.

¹ Aus: Volker Eismann, Maria Thurmair: Wie schwer soll die deutsche Grammatik sein? Ein Erklärungsmodell für die Konjugation: In Deutsch als Fremdsprache 1993, S. 238.

Bei regelmäßigen Verben ergeben sich daher für Schülerinnen und Schüler in der Regel nur bei der Auswahl des richtigen Hilfsverbs und bei dem Verwenden der Verbkammer Schwierigkeiten.

Beispiele: Er **hat** die Hausaufgaben **gemacht** am Nachmittag.
(Verbkammer zu kurz) statt
Er **hat** die Hausaufgaben am Nachmittag **gemacht**.

Er **hat** gerennt. statt: Er **ist** gerannt.

Bei den unregelmäßigen Verben treten erheblich mehr Probleme auf, da Veränderungen am Stamm schwierig zu lernen sind und auch die Worterkennung verkomplizieren.

Schon im Präsens kann sich der Stamm verändern:

ich lese – du liest – er liest

Dass in diesem Fall die beiden Verbformen identisch sind, führt bei vielen Schülerinnen und Schülern dazu, dass sie versuchen, einen Unterschied deutlich zu machen und die Form „er lest“ nehmen, selbst wenn sie „du liest“ richtig anwenden.

Folgende Übersicht macht die Schwierigkeiten im Präsens deutlich:

ich laufe	-e	ich kann	- Ø
du läufst	-st	du kannst	- st
er läuft, sie läuft, es läuft	-t	er kann, sie kann, es kann	- Ø
wir laufen	-en	wir können	- en
ihr lauft	-t	ihr könnt	- t
sie laufen	-en	sie können	-en

Während bei den Vollverben nur in der 2. und 3. Person Singular ein Vokalwechsel erfolgt, muss dieser beiden Modalverben (wollen, können, sollen, dürfen, müssen) bei allen Singularformen erfolgen.

Im Vergleich zu anderen Sprachen ist das Deutsche relativ arm an unterschiedlichen Personalendungen. Das Zeichen Ø steht hier für „keine Endung“.

Während in vielen Sprachen unterschiedliche Endungen für die verschiedenen Tempusformen existieren, gibt es im Deutschen nur wenig Varianten. Das führt dazu, dass die Endungen nicht immer eindeutig, sondern oft polyfunktional sind. Die Endung „-en“ kann für die Pluralformen „wir“ und „sie“ stehen, die Endung „-t“ für 3. Person Singular oder 2. Person Plural (er macht, ihr macht). Diese doppeldeutigen Endungen bereiten oft Schwierigkeiten.

Erwerb des Tempussystems durch Zweitsprachenlerner

Schwierigkeiten bereiten mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen insbesondere solche Formen, die in der gesprochenen Sprache selten vorkommen, wie z.B. das Präteritum. Schülerinnen und Schüler lernen daher die Form „ich bin gegangen.“

schneller als „ich ging“, obgleich das Perfekt schwieriger zu bilden ist als das Präteritum. Bei der Bildung des Perfekts muss in diesem Fall das richtige Hilfsverb gewählt, das unregelmäßige Partizip gekannt und die Verbklammer beachtet werden. Für die richtige Bildung des Präteritums ist dagegen lediglich die unregelmäßige Verbform zu lernen. Trotzdem erwerben die Schülerinnen und Schüler das Perfekt vor dem Präteritum, weil es in der Umgangssprache so viel häufiger vorkommt.

Folgende Bereiche bilden auch für sehr fortgeschrittene Lerner zentrale Schwierigkeitsbereiche:

- reflexive Verben
- Verständnis und Bildung von Passiv und Passivumschreibungen
- Funktionsverbgefüge und feste Verbindungen
- Bildung und Gebrauch des Konjunktivs

Dies liegt z.B. daran, dass in manchen Sprachen die Kategorien Reflexivität und Passiv nicht unterschieden werden (im Neugriechischen gibt es beispielsweise an der Verbform keinen Unterschied zwischen „ich kämme mich“ und „ich werde gekämmt“).

Funktionsverbgefüge, wie „zur Debatte stehen“ „unter Strafe stehen“, sind ebenfalls in vielen Sprachen nicht vorhanden oder werden anders gebildet.

Übungen zur Konjugation

Hier werden einige Übungen vorgestellt, die bereits im Unterricht eingesetzt wurden.

A. Präsens

1. „Konjugieren leicht gemacht“

Verben *tragen*, *haben* und *sein* sollen im Präsens konjugiert werden (Die Verben können hier willkürlich ausgetauscht werden, ebenfalls die Anzahl der Verben.). Lehrer und Schüler erarbeiten gemeinsam die Konjugationstabelle, die sie auf ein Lernplakat schreiben. Es ist darauf zu achten, dass die Verbendungen farbig markiert werden. Das Lernplakat sollte immer gegenwärtig sein.

Diese Übungsform kann auch für die Zeiten Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I, Futur II benutzt werden. Je nach Zielsetzung können regelmäßige oder unregelmäßige Verben getrennt eingeübt werden.

Ziel: Die Verbkonjugation wird neu erlernt oder bereits vorhandene Strukturen werden gefestigt. Gleichzeitig ist dies eine Übung zur Wortschatzerweiterung.

2. „Konjugieren im Quartett“

Es werden drei Kartenstapel (**können leicht selbst erstellt werden**) benötigt:

- a) Verben im Infinitiv (Bsp.: gehen, rennen, essen, etc.)
- b) Zeitangabe (Bsp.: heute, morgen, gestern, letzte Woche etc.)
- c) Pronomen (Bsp.: ich, du, er etc.)

Drei Spieler ziehen je eine Karte, ein vierter Spieler muss aus den vorgegebenen Wörtern einen Satz bilden, die anderen kontrollieren; reihum wechseln.

Ziel: Verben müssen konjugiert werden. Der Wortschatz wird erweitert. Viele Lösungen sind möglich. Je nach Zielsetzung können regelmäßige oder unregelmäßige Verben getrennt eingeübt werden.

(Quelle: Seminar. Zweitsprache Deutsch als Problem und Chance an beruflichen Schulen. Einführung und praktische Übungen. Gastvortrag an der TU München 2005 von Dr. Siegfried Hummelsberger, abgelegt unter: www.vlbbayern.de/onlineedit/17/?download=daz.pdf)

3. „Das Würfelspiel“

Folgende Verben werden vorgegeben: *lesen*, *essen*, *trinken*, *schlafen*, *heißen*, *rechnen*. (Die Verben können willkürlich ersetzt werden. Ebenfalls die Anzahl der Verben). Auf dem Würfel finden sich die Zahlen 1-6. Jede Zahl steht für eine Personalendung in der Konjugation. Spiel: Jeder Schüler darf einmal würfeln. Passend zu der erwürfelten Zahl soll das Verb mit der richtigen Personalendung genannt werden. Dann soll ein Satz gebildet werden. Bsp.: Zahl 3: *Er (sie) liest ein Buch*.

Ziel: Verben müssen konjugiert werden. Der Wortschatz wird erweitert. Viele Lösungen sind möglich. Je nach Zielsetzung können regelmäßige oder unregelmäßige Verben getrennt eingeübt werden.

4. „Die Verbpantomime“

Jeder Schüler zieht eine Pantomime-Karte (Die Karten sind als Vorlage beigelegt. Sie können kopiert und entsprechend geschnitten werden. Zur Wiederverwendung der Karten empfiehlt es sich, diese auf Pappe aufzukleben). Er versucht den auf der Karte abgebildeten Inhalt pantomimisch wiederzugeben. Den Anfang sollte der Lehrer machen. Wer die dargestellte Situation als Erster errät, bekommt eine neue Karte und stellt seinerseits den Inhalt pantomimisch dar. Das erratene Verb wird von dem Schüler, der es erraten hat, an die Tafel (auf ein Plakat) geschrieben.

Folgende Verben können beispielsweise erarbeitet werden:

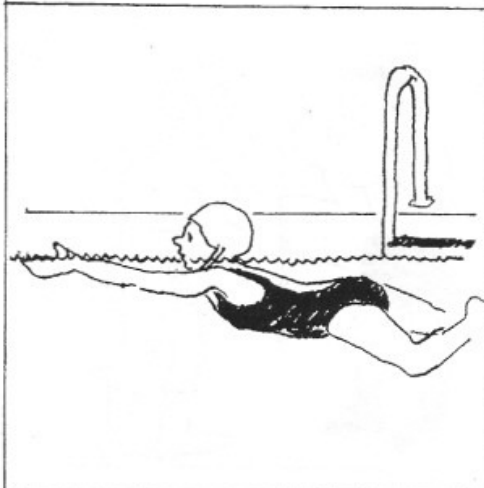
Verben mit regelmäßiger Konjugation: *arbeiten, baden, boxen, bügeln, kochen, lachen, telefonieren, malen, tanzen.*

Verben mit unregelmäßiger Konjugation: *laufen, lesen, schlafen, schwimmen, singen sitzen, waschen.*

Ziel: Verben müssen konjugiert werden. Der Wortschatz wird erweitert.

Diese Übung eignet sich auch, um die anderen Zeitformen einzuüben, vgl. Kapitel zum Perfekt.

Bildkarten: Verben ohne Ergänzung



o.k.!

Bildkarten: Reflexive Verben



5. Verben im Präsens

Hinweis: Es sollte darauf geachtet werden, dass bevor man mit dieser Übung beginnt, sicherstellt, dass die Schülerinnen und Schüler alle Verbveränderungen und die Bedeutungen der einzusetzenden Verben kennen.

Beispiel:

Machst du gerne Sport?

Nein, ich (**mache**) nicht so gerne Sport. Aber Eva (**macht**) gerne Sport, glaube ich.

Siehst du Jens oft?

Nein, ich (**sehe**) Jens nicht oft, aber Eva (**sieht**) ihn jeden Tag.

Übung

Schläfst du schon?

Nein, ich noch nicht. Aber Eva schon, glaube ich.

Liest du gerne Comics?

Nein, ich nicht gerne Comics. Aber Eva gerne Comics.

Musst du zum Arzt?

Nein, ich nicht zum Arzt. Aber Eva morgen zum Arzt, sagt sie.

Spielst du gerne Karten?

Nein, ich nicht so gerne Karten. Aber Eva sehr gerne Karten.

Trinkst du gerne Bier?

Ne, ich gar nicht gerne Bier. Aber Eva jeden Tag ein paar, glaube ich.

Isst du viel Fleisch?

Nein, ich fast nie Fleisch. Aber Eva jeden Tag ein Steak.

Tanzt du gerne?

Ne, ich überhaupt nicht gerne. Aber Eva sehr gerne.

Kommst du zu Jörgs Party?

Nein, ich nicht zu Jörgs Party. Aber ich glaube, Eva

Fährst du Motorrad?

Nein, ich nicht Motorrad. Aber Eva immer mit dem Motorrad in Urlaub.

Schreibst du viele E-Mails?

Nein, ich nur eine oder zwei am Tag. Aber Eva jeden Tag zwanzig, sagt sie.

Wirst du leicht krank?

Nein, ich nicht so leicht krank. Aber Eva sehr leicht krank.

Bist du fertig?

Nein, ich leider noch nicht fertig. Aber Eva schon lange fertig.

Hast du heute Abend Zeit?

Nein, heute Abend ich leider keine Zeit. Aber ich glaube, Eva Zeit.

Gehst du heute ins Kino?

Nein, ich heute nicht ins Kino. Aber Eva , glaube ich.

Kannst du gut kochen?

Nein, leider ich gar nicht gut kochen. Aber Eva sehr gut kochen.

Möchtest du ein Glas Wein?

Nein danke, ich jetzt keinen Wein. Aber Eva sicher ein Glas.

(Quelle: www.d-seite.de)

Ziel: Konjugation der Verben, Festigung des Wissens durch Wiederholung.

Perfekt

Bevor mit den Übungen begonnen werden kann, sollte noch einmal über die Verwendungsmöglichkeiten des Perfekts reflektiert werden.

In der Regel wird das Perfekt mit dem Hilfsverb „haben“ gebildet. Das Hilfsverb „sein“ wird eingesetzt bei:

- 1) Intransitiven Verben der Fortbewegung²
Ich bin gelaufen.
- 2) Intransitive Verben der Zustandsveränderung
Das Eis ist geschmolzen.
(Vorsicht: Hier gibt es auch Ausnahmen, z. B.: Sie hat abgenommen.)
- 3) Ereignisverben
Gestern ist nichts passiert.
(Vorsicht: Hier gibt es auch Ausnahmen, z. B.: Es hat stattgefunden.)

a) Perfekt des Vergangenen

Das Perfekt kann Sachverhalte und Geschehen ausdrücken, die im Sprechmoment vergangen und abgeschlossen sind.

*Bsp.: Kolumbus **hat** 1492 Amerika **entdeckt**.*

b) Perfekt des Vergangenen mit Auswirkung auf die Gegenwart

Das Perfekt wird häufig verwendet, um Vergangenes auszudrücken, das im Sprechzeitpunkt noch wichtig oder aktuell ist:

*Es **hat** lange nicht **geregnet** (deshalb sind die Wiesen gelb).*

*Ich **habe** das Buch schon **gelesen**. (Ich kenne es).*

(Quelle: canoo.net)

ich habe gemacht	ich bin gelaufen	ich habe gekonnt
du hast gemacht	du bist gelaufen	du hast gekonnt
er hat gemacht	Er ist gelaufen	er hat gekonnt
sie hat gemacht	sie ist gelaufen	sie hat gekonnt
es hat gemacht	es ist gelaufen	es hat gekonnt
wir haben gemacht	Wir sind gelaufen	wir haben gekonnt
ihr habt gemacht	Ihr seid gelaufen	ihr habt gekonnt
sie haben gemacht	Sie sind gelaufen	sie haben gekonnt

² Verben, die ein Akkusativobjekt verlangen, das zugleich im Passivsatz zum Subjekt wird, werden als **transitive Verben** bezeichnet. Beispiel: Ich sehe ihn. Er wird von mir gesehen.

Alle übrigen Verben, das heißt solche, die kein Akkusativobjekt verlangen, heißen **intransitive Verben**.

Zu beachten sind die Besonderheiten bei der Bildung

- viele starke und gemischte Verben ändern im Partizip II den Stamm
(s. Liste der unregelmäßigen Verben)

Beispiel: gehen – gegangen, bringen – gebracht

- endet der Stamm auf **d/t**, wird bei schwachen/gemischten Verben **et** angehängt

Beispiel: warten - gewartet

- Verben mit der Endung -ieren bilden das Perfekt ohne ge-

Beispiel: studieren – ich habe studiert

Übungen

1. „Konjugieren leicht gemacht“

Verben *tragen*, *haben* und *sein* sollen im Präsens konjugiert werden (Die Verben können hier willkürlich ausgetauscht werden, ebenfalls die Anzahl der Verben.). Lehrer und Schüler erarbeiten gemeinsam die Konjugationstabelle, die sie auf ein Lernplakat schreiben. Es ist darauf zu achten, dass die Verbendungen farbig markiert werden. Das Lernplakat sollte immer sichtbar sein.

Ziel: Die Verbkonjugation wird neu erlernt oder bereits vorhandene Strukturen werden gefestigt. Gleichzeitig ist dies eine Übung zur Wortschatzerweiterung.

2. Verbpantomime. (Vgl. Kapitel Präsens)

Jeder Schüler zieht eine Pantomimenkarte. Er versucht den auf der Karte abgebildeten Inhalt pantomimisch wiederzugeben. Den Anfang sollte der Lehrer machen. Wer die dargestellte Situation als Erster errät, bekommt eine neue Karte und stellt seinerseits den Inhalt pantomimisch dar. Das erratene Verb wird vom Schüler, der es erraten hat, an die Tafel geschrieben.

Folgende Verben sollen dabei erarbeitet werden (siehe Bildvorlage Präsens):

Verben mit regelmäßiger Konjugation: *arbeiten, baden, boxen, bügeln, kochen, lachen, telefonieren, malen, tanzen.*

Verben mit unregelmäßiger Konjugation: *laufen, lesen, schlafen, schwimmen, singen sitzen, waschen.*

Perfekt mit *sein* oder *haben*?

3. Suchrätsel

Suchrätsel 1

Hier verbergen sich horizontal 8 Verben, die das Perfekt mit „haben“ bilden.
Findet sie!

Gesagtojhegrjhdnghgetrunkenundkl
gelesenabernichalpiheißenbsfgehnc
jrkidggebrauchttimebslpöabdwrtmk
hzgfderhnkoperztevfokfghznmkopdft
hrtzbnjunmagekauftföpzüääansmemu
vndkotlijzhtopnztajhdklfdsgzrteru
fpsofvdlfgkehstdjhwoqbdufgwkjwei
hnkuirefbkfhggehörttheiwfhwkncsdh
fresvdghkoikjgfsdfewretdfverterfwe
ttertetvglokmüilkgenommenhjk läüpo
ikjhg vbjikjhnphzgbnjmkih dsaedftgh
bnnmjuztfngefragtnxyv mk unmkgn ti

Auflösung:

Gesagtojhegrjhdnghgetrunkenundkl
gelesenabernichalpiheißenbsfgehnc
jrkidggebrauchttimebslpöabdwrtmk
hzgfderhnkoperztevfokfghznmkopdft
hrtzbnjunmagekauftföpzüääansmemu
vndkotlijzhtopnztajhdklfdsgzrteru
fpsofvdlfgkehstdjhwoqbdufgwkjwei
hnkuirefbkfhggehörttheiwfhwkncsdh
fresvdghkoikjgfsdfewretdfverterfwe
ttertetvglokmüilkgenommenhjk läüpo
ikjhg vbjikjhnphzgbnjmkih dsaedftgh
bnnmjuztfngefragtnxyv mk unmkgn ti

Suchrätsel 2

Hier verbergen sich horizontal 8 Verben, die das Perfekt mit „sein“ bilden.
Findet sie!

G e g a n g e n h e g r j h d n g h g e t r u n k e n u n d k l
j g d s e n a b e r n i c h a l p i e h e i ß e n b s f g e h i n
c g r k i d g g e h ü p f t h t i m k e b s l p ö a b d w r t e m
r ü l h z g f d e r h n k o p e r z t g e r a n n t g h n m k o
p d f t h r t z b n j u n m a n s h u e j n f ö p e ü n s m f m
u v n d k o t l g i j z h t o p f n z t a j h ä j k l f d f j n i u t
r u f p s o f v h d l f g e f a l l e n j h g d o q b d u k j h h k
g e s p r u n g e n u i r e f b k f h d g e r t h e i w f h w l k
n c s d h f r j s v d g h k o i k j g f s j v e w r e t d f v e r t
e r f w e t e a t e r t e t v g l o k m ü n h n v l g e t r e t e n
h j k l ä ü p o i k j h g v b j i k j h n p h z g b n j m k i h g
d s a e d f t g h b n n m j u z t f n ü g e s t ü r z t d l k j h
g j n b g o k j b g e f l ü c h t e t b i n k i l k j h g f d s a y x

Auflösung:

G e g a n g e n h e g r j h d n g h g e t r u n k e n u n d k l
j g d s e n a b e r n i c h a l p i e h e i ß e n b s f g e h i n
c g r k i d g g e h ü p f t h t i m k e b s l p ö a b d w r t e m
r ü l h z g f d e r h n k o p e r z t g e r a n n t g h n m k o
p d f t h r t z b n j u n m a n s h u e j n f ö p e ü n s m f m
u v n d k o t l g i j z h t o p f n z t a j h ä j k l f d f j n i u t
r u f p s o f v h d l f g e f a l l e n j h g d o q b d u k j h h k
g e s p r u n g e n u i r e f b k f h d g e r t h e i w f h w l k
n c s d h f r j s v d g h k o i k j g f s j v e w r e t d f v e r t
e r f w e t e a t e r t e t v g l o k m ü n h n v l g e t r e t e n
h j k l ä ü p o i k j h g v b j i k j h n p h z g b n j m k i h g
d s a e d f t g h b n n m j u z t f n ü g e s t ü r z t d l k j h
g j n b g o k j b g e f l ü c h t e t b i n k i l k j h g f d s a y x

Erweiterung der Übung: Frage-Antwort-Spiel

Anschließend soll mit diesen Verben gearbeitet werden. Ein Frage-Antwort-Spiel mit eigenen Sätzen wäre denkbar. Man kann diese Übung zu zweit machen oder mit allen gemeinsam.

Bsp.: Wohin bist du gegangen? Ich bin in den Laden gegangen.

Die Übung hat den Nebeneffekt, dass dabei auch die Personalendungen erlernt / vertieft werden.

Die hier vorgeschlagenen Verben können individuell durch jene ersetzt werden, die gerade neu gelernt werden sollen.

Erweiterung der Übung: Verben der Bewegung / Ortswechsel nachahmen (sein)

Die im Suchrätsel 2 benutzen Verben geben eine Bewegung, einen Ortswechsel wieder. Der Lerner soll versuchen anhand der hier ausgesuchten Verben eine Regel zu entwerfen.

Übungen zum Präteritum

„Märchenwelt“

Märchen eignen sich besonders gut, um die Formen des Präteritums zu erlernen oder zu vertiefen. Märchen sind aber hervorragend dazu geeignet, Kulturen miteinander zu verbinden. So wäre es sinnvoll Märchen unterschiedlicher Länder zu thematisieren.

Zur Bildung des Präteritums

Man hängt an den Wortstamm folgende Endungen an:

schwache/ gemischte Verben starke Verben

ich	spielte	ich	sah
du	spieltest	du	sahst
er/es/sie	spielte	er/es/sie	sah
wir	spielten	wir	sahen
ihr	spieltet	ihr	saht
sie	spielten	sie	sahen

Besonders wichtig sind die Verben **sein** / **haben**:

sein		haben	
ich	war	ich	hatte
du	warst	du	hattest
er/es/sie	war	er/es/sie	hatte
wir	waren	wir	hatten
ihr	wart	ihr	hattet
sie	waren	sie	hatten

Es sind folgende Besonderheiten bei der Bildung zu beachten:

- viele starke und gemischte Verben ändern im Präteritum den Stamm

(siehe Liste der unregelmäßigen Verben)

Beispiel: *gehen* – *ging*, *bringen* – *brachte*

Zur Verwendung des Präteritums

(a) Bezeichnet einen Zustand oder eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit

Beispiel: Sie *sprachen* deutsch.

(b) Ist oft mit Perfekt austauschbar (Perfekt wird in der Umgangssprache bevorzugt)

Beispiel: Sie *sprachen* deutsch. - Sie *haben* deutsch *gesprochen*.

(c) Das Präteritum wird vor allem verwendet in Erzählungen und Berichten (Erzählmodus)

Beispiel: Es *war* einmal ein kleines Mädchen. Das *lebte* im Wald. ...

Ali und der König (Märchen aus der Türkei)

Einmal wurde Ali vom König gefragt: "Kannst du in einer kalten Dezember- oder Januarnacht und ohne Feuer eine Nacht im Freien verbringen? Wenn du es schaffst, erhältst du ein königliches Geschenk." Ali behauptete, es zu können. Er ging und verbrachte die ganze Nacht ohne Kleidung auf einer Bergspitze, bis er wegen der eisigen Kälte fast erfroren wäre. Am anderen Tag kam er zum König und sagte: "O König der Zeiten, ich verbrachte die letzte Nacht im Freien, ohne Kleidung und ohne Feuer, wie du es mir gesagt hast." "Hast du durchaus kein Feuer gesehen?" fragte der König. "Nein", erwiderte Ali, "nur ein winziges Fünkchen in weiter Ferne." Da sprach der König: "Also hast du dich doch gewärmt, Ali!" "Ich soll mich daran gewärmt haben?" fragte der ungläubig. Doch der König blieb dabei und gab ihm kein königliches Geschenk.

Das will ich dir heimzahlen, dachte Ali bei sich zu Hause. Er wartete, bis diese Begebenheit vergessen war, um dann zurückzuschlagen. Eines Tages lud er den König und seine Minister zu einem Essen im Freien ein. Sie freuten sich und nahmen die Einladung an. Als sie zu ihm kamen, ließ er sie in seiner Gartenlaube Platz nehmen. Er nahm seine Töpfe und das Essen und ging weiter weg in den Garten hinein, wo er den Blicken des Königs verborgen war. Er legte am Boden ein Feuer an, und der Rauch stieg zum Himmel empor, so dass die Gäste glaubten, Ali sei mit dem Kochen beschäftigt.

Die Mittagszeit ging vorüber, und der König rief: "Wo bleibt das Mittagessen, Ali?" "Ich bin am Kochen, König der Zeiten, die Fertigstellung ist Sache des Feuers", gab der zur Antwort. "Beeil dich, wir sind hungrig!" befahl der König. Und Ali wiederholte: "Es hängt vom Feuer ab."

Sie warteten eine Stunde, zwei Stunden, und der Hunger drückte sie. Da sagte der König zu seinen Ministern: "Steht auf und lasst uns sehen, was dieser Ali macht!" Sie gingen hinüber und fanden die Töpfe in den Ästen eines Baumes hängen, während Ali seelenruhig am Feuer saß. Als der König das sah, sprach er verwundert: "Wie, die Töpfe hängen im Baum, und das Feuer ist auf der Erde? Wie sollen denn da die Speisen warm werden?" Ali entgegnete: "So wie ich warm geworden bin, als ich nachts in der Ferne ein Fünkchen sah! Die Töpfe sind nicht weit vom Feuer entfernt, nur eine Manneslänge, während ich in zwei Stunden Entfernung ein Fünkchen wahrnahm." Da merkte der König den Witz und lachte. Er sagte: "Lass gut sein, Ali. Setz die Töpfe jetzt aufs Feuer."

Nun vollendete Ali das Essen, und sie speisten zusammen, und danach gab der König Ali das Geschenk, das er ihm versprochen hatte.

(Quelle: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/maerchen/foyer/basar/ali.html>)

Das Märchen von den zwölf Monaten (aus Griechenland)

Es war einmal eine alte Frau, die war so arm, dass sie selbst im strengsten Winter kein Holz und keine Kohle kaufen konnte, um ihr kleines Häuschen zu heizen. An besonders kalten Tagen, stieg sie hinauf in den Bergwald und sammelte dörres Laub in einem Sack, um damit ihre Stube ein wenig zu wärmen.

Als sie einmal gerade wieder vom Laubsammeln zurückkam, sah sie in einer kleinen Höhle, in der sie sich sonst immer ausgeruht hatte, einen hellen Schein. Sie ging hinein und sah darin zwölf schöne, junge Männer sitzen.

"Seid gegrüßt", sagte die alte Frau freundlich.

"Grüß Gott Mütterchen", antworteten die zwölf Männer, "heute ist es ja schrecklich kalt!"

"So schlimm ist es nun auch wieder nicht", meinte die alte Frau,

"es ist eben Winter, da muss es doch kalt sein."

Die jungen Männer sahen sich bedeutungsvoll an, sagten jedoch nichts dazu.

"Magst du denn die Kälte lieber als die Hitze?", fragte einer der zwölf Jünglinge.

"Nein", meinte da das Mütterchen, "mir ist eigentlich alles recht!"

Da strahlten sich die zwölf Männer an und wollten wissen:

"Du findest also keinen Monat schlecht, Mütterchen?"

"Nein", sagt die Alte, "ich finde, dass jeder Monat auf seine Art schön ist.

So, jetzt muss ich aber wieder nach Hause."

Sie stand auf, und die zwölf Männer halfen ihr, den Sack auf den Rücken zu heben.

Wie sie aber zu Hause ankam und den Sack öffnete, was sah sie darin? Lauter Goldstücke! Von da an lebte sie glücklich und ohne Sorgen.

Im Nachbarhaus aber lebte auch eine alte Frau. Die hatte keine Ruhe, bis sie erfahren hatte, woher die andere all das Gold bekommen hatte. Sie ließ sich alles ganz genau erklären, nahm einen Sack, stopfte ihn voll mit trockenen Blättern mit und ging damit zur Höhle hinauf.

Und tatsächlich saßen da wieder die zwölf jungen Männer.

Die alte Frau begann sogleich zu jammern:

"Ach, es ist so kalt draußen, es wäre besser, es gäbe keinen Winter!"

Die zwölf Männer schauten sich bedeutungsvoll an und schüttelten die Köpfe.

"Wie gefallen dir denn die anderen Jahreszeiten?" wollten sie wissen.

"Die sind auch nicht besser", klagte da die Alte.

"Der März macht alle krank, der April weiß nie was er will, der Mai macht allen Kopfschmerzen mit seinem Blumenduft, im Juni sind die Nächte zu kurz, Juli und August sind zu heiß und im September wird es schon wieder kalt. Nein, eigentlich gefällt mir keiner der zwölf Monate!"

Die zwölf jungen Männer sagten nichts. Sie halfen der unzufriedenen Frau den Sack auf die Schultern heben und diese lief so schnell sie konnte nach Hause. Als sie aber den Sack öffnete, fand sie darin nur dürre Blätter. Die zwölf Monate hatten sie nach ihren Reden belohnt.

(Quelle: <http://www.maerchenstiftung.ch/maerchen.html>)

Der gestrenge Frost (russisches Märchen)

Es lebten einmal ein alter Mann und eine alte Frau. Der Mann hatte eine eigne Tochter und auch die Frau ebenfalls. Ihre Tochter verwöhnte und behütete die Frau, die Tochter des Mannes aber beschimpfte sie und zwang sie dazu, die schwersten Hausarbeiten zu machen. Das Mädchen lehnte nie eine Arbeit ab und führte sie stets schnell und sorgfältig aus. Die Frau wurde aber trotzdem nur immer böser und dachte ständig nur daran, die Stieftochter loszuwerden.

Eines Tages im Winter fuhr der alte Mann in die Stadt auf den Markt. Die alte Frau rief das Mädchen herbei und befahl ihr, in den Wald zu gehen und Holz zusammenzutragen. Das Mädchen musste sich auf den Weg zu machen. Die Luft war eiskalt, der Wind tönte an den Baumästen. Die alte Frau und ihre Tochter gingen in ihrem warmen Haus umher und sagten sich:

„Sie wird nicht zurückkehren, die Göre, sie wird erfrieren.“

Das Mädchen hielt inzwischen unter einer Tanne an und hörte ein Krachen in den Ästen, das war der gestrenge Frost, der von Baum zu Baum sprang, die Äste knickte und am Holz klopfte. Er kam von der Tanne herunter und sprach:

„Ich grüße dich, schönes Mädchen. Wozu bist du bei dieser Kälte in den Wald gegangen?“

Das Mädchen erzählte ihm, dass es nicht aus eigenem Wunsch zum Holzsammeln hergekommen war. Der gestrenge Frost sagte:

„Nein, nicht zum Holzsammeln bist du hergeschickt worden. Aber da du schon in meinen Wald gekommen bist, zeige mir, was für eine Handarbeiterin du bist. Nähe mir aus diesem Stück Leinen ein Hemd.“ Und er verschwand.

Ohne langes Zögern machte sich das Mädchen an die Arbeit. Wenn ihre Finger kalt vom Frost wurden, hauchte sie sie mit ihrem Atem an und nähte weiter, die ganze Nacht hindurch. Am Morgen erschien der gestrenge Frost, sah das Hemd und lobte das Mädchen:

„Wie die Arbeit ist, so ist auch die Belohnung.“

Er kleidete das Mädchen in einen Nerzmantel, gab ihr einen wunderbar verzierten warmen Schal, gab ihr eine große Truhe voller Gold und Schmuck und sprach:

„Auf Wiedersehen, schönes Mädchen, mein Pferd wird dich nach Hause tragen.“

Währenddessen saßen die alte Frau und ihre Tochter zu Hause und freuten sich:

„Sie wird nicht mehr nach Hause zurückkehren.“

Der Hund unter dem Tisch bellte aber:

„Wuff, Wuff, die Tochter des Alten kommt zurück, führt reiche Geschenke mit sich und die Tochter der Alten wird niemand je heiraten wollen.“

Die Frau schlug den Hund erst mit dem Besen, gab ihm dann zu fressen, er hörte aber nicht auf. Da öffnete sich die Tür und das Mädchen kam hinein, glücklich, schön und reich gekleidet.

Die alte Frau und ihre Tochter stürzten sich auf die Truhe, nahmen schöne Gewänder und Schmuck heraus und begannen, das Mädchen auszufragen, wo sie das alles herhatte, wer ihr das gegeben hatte. Als die alte Frau herausfand, dass der gestrenge Frost das Mädchen belohnt hatte, begann sie im Haus umherzulaufen, zog ihre Tochter warm an und schickte sie in den Wald:

„Sie wird zwei solche Truhen bringen!“

So traf die Tochter im Wald den gestrengen Frost, und der fragte sie

„Wozu bist du, schönes Mädchen, hergekommen?“

Diese antwortete: „Als ob du das nicht selber wüsstest! Ich will mein reiches Geschenk abholen.“

Der gesengte Frost lachte leise. „Dann zeige mir doch erst einmal, was für eine

Handarbeiterin du bist. Stricke mir zwei Handschuhe!“

Er gab ihr Stricknadeln und ein Wollknäuel und verschwand. Die Tochter der alten Frau aber warf die Stricknadeln in den Schnee:

„Ich stricke doch nicht bei solcher Kälte! Da friere ich mir ja die Finger ab!“

Am Morgen kam der gestrenge Frost um die Arbeit abzunehmen. Die Tochter der alten Frau stürzte sich auf ihn:

„Was für eine Arbeit, du alte Narr? Siehst du nicht, dass ich fast zu Tode erfroren bin?“

„Nun, wie die Arbeit, so auch die Belohnung.“

– Sprach der gestrenge Frost, zückte seine Wünschelrute, ein Schneesturm kam auf und wehte alle Wege und Pfade zu.

Die alte Frau buk währenddessen zu Hause Bliny und wartete auf die Tochter mit den Geschenken. Und der Hund saß unter dem Tisch und bellte:

„ Wuff, Wuff, die Tochter des Alten wird bald heiraten und die Tochter der Alten kommt nicht aus dem Wald zurück!“ Da regte sich die alte Frau auf:

„Und was, wenn sie die reichen Geschenke unterwegs verliert?“

Sie zog sich einen Mantel und einen Schal an und beeilte sich zu ihrer Tochter. Bald kam der alte Mann zurück und fand weder die alte Frau noch ihre Tochter zu Hause. Er rief die Nachbarn zusammen und machte sich auf die Suche in den Wald. Lange suchten sie, gruben im Schnee herum, konnten aber niemanden finden. Und so lebte der Mann von da an allein mit seiner Tochter.

Im Frühling bat schließlich ein junger Mann um die Hand der Tochter, ein Schmied. Und so lebten sie in Liebe und Einverständnis bis an ihr Ende.

(Quelle: <http://www.russouvenir.de/KUNST/maerchen/schnee.html>)

Beispiel für eine mögliche Übungsform:

Wir haben in der letzten Stunde folgende unregelmäßige Verben gesammelt:

Hier sollten jene Verben aufgelistet werden, die im Märchen vorkommen, das gerade gelesen wird.

Versuche mit diesen Worten ein kurzes Märchen zu verfassen:

Eines Tages

Auch das gezielte Heraussuchen von Verben im Präteritum aus Fabeln und Märchen stellt eine sinnvolle Übungsform dar.

Beispiel:

Finde alle Verben heraus, die im Präteritum stehen. Welche musst du in deiner Liste notieren?:

Hans im Glück³

Hans hatte sieben Jahre bei seinem Herrn gedient, da sprach er zu ihm: „Herr, meine Zeit ist herum, nun wollte ich gerne wieder heim zu meiner Mutter, gebt mir meinen Lohn.“ Der Herr antwortete: „Du hast mir treu und ehrlich gedient. Wie der Dienst war, so soll der Lohn sein.“ und gab ihm ein Stück Gold, das so groß als Hansens Kopf war. Hans zog ein Tüchlein aus der Tasche, wickelte den Klumpen hinein, setzte ihn auf die Schulter und machte sich auf den Weg nach Haus. Wie er so dahinging und immer ein Bein vor das andere setzte, kam ihm ein Reiter in die Augen, der frisch und fröhlich auf einem muntern Pferd vorbeitrabte. „Ach“, sprach Hans ganz laut, „was ist das Reiten ein schönes Ding! Da sitzt einer wie auf einem Stuhl, stößt sich an keinem Stein, spart die Schuhe und kommt fort, er weiß nicht wie.“ Der Reiter, der das gehört hatte, hielt an und rief: „Weißt du was, Hans, wir wollen tauschen: ich gebe dir mein Pferd, und du gibst mir deinen Klumpen Gold.“ „Von Herzen gern“, sprach Hans, „aber ich sage Euch, ihr müsst euch damit abschleppen. Der Reiter stieg ab, nahm das Gold und half dem Hans hinauf, gab ihm die Zügel fest in die Hände und sprach „Wenn es nun recht geschwind soll gehen, so musst du mit der Zunge schnalzen und ‚hopp hopp‘ rufen.“

Hans war seelenfroh, als er auf dem Pferde saß und so frank und frei dahinritt. Über ein Weilchen fiel ihm ein, es sollte noch schneller gehen, und er fing an mit der Zunge zu schnalzen und ‚hopp hopp‘ zu rufen. Das Pferd setzte sich in starken Trab, und ehe Hans es sich versah, war er abgeworfen und lag in einem Graben, der die Äcker von der Landstraße trennte. Das Pferd wäre auch durchgegangen, wenn es nicht ein Bauer auf gehalten hätte, der des Weges kam und eine Kuh vor sich hertrieb. Hans suchte seine Glieder zusammen und machte sich wieder auf die Beine. Er war aber verdrießlich und sprach zu dem Bauern „Es ist ein schlechter Spaß, das Reiten, zumal, wenn man auf so eine Mähre gerät, wie diese, die stößt und einen herabwirft, dass man den Hals brechen kann; ich setze mich nun und nimmermehr wieder auf. Da lob ich mir Eure Kuh, da kann man mit Gemächlichkeit hinterhergehen, und hat obendrein seine Milch, Butter und Käse jeden Tag gewiss. Was gäbe ich darum, wenn ich so eine Kuh hätte!“ „Nun“, sprach der Bauer, „geschieht Euch so ein großer Gefallen, so will ich Euch wohl die Kuh für das Pferd eintauschen.“ Hans willigte mit tausend Freuden ein: der Bauer schwang sich aufs Pferd und ritt eilig davon.

...

³ Textversion teilweise der Webseite von Udo Klinger entnommen:

http://www.udoklinger.de/Deutsch/Grimm/Hans_im_Glueck.htm Der Text wurde gegenüber der Vorlage der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst und gekürzt

Unter: <http://www.udoklinger.de> finden sich zahlreiche Druckvorlagen für Fabeln und Märchen.

[illegible]

Übungsvorschlag

Ein bekanntes Märchen (z. B. Dornröschen) wird vom Lehrer vorgelesen. Danach erst wird der Text ausgeteilt.

Die Schülerinnen und Schüler erstellen nun ein Märchenwörterbuch (siehe Kopiervorlage auf der nachfolgenden Seite).

Der Inhalt der Karten sollte abgedeckt und blanko kopiert werden. In Partnerarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler dann Stichwörter eingeben, die für die Rekonstruktion des Textes von Bedeutung sind.

Mit Hilfe des Märchenwörterbuchs wird die Geschichte noch einmal nacherzählt.

Danach suchen Lehrer und Schüler im Text einige **Verben im Präteritum** heraus und erarbeiten gemeinsam die Regeln für den Gebrauch, die Bedeutung und die **Formen des Präteritums**. Regelmäßige und unregelmäßige Verbformen im Präteritum sollen an dieser Stelle besprochen werden.

(Quelle: Märchen In: Lernwerkstatt Märchen der Brüder Grimm. S. 38)

Ziel: Erlernen und Erkennen der Formen im Präteritum.

Werkbereich 1: Märchenwörterbuch basteln



Märchenwörterbuch von



aufwachen
die Dornenhecke
der Esel
die Fee
das Fest
der Hahn
die Hochzeit
der Hund, die Hunde

-2-

die Katze
der König, die Königin
küssen
der Müller
die Müllerstochter
das Pferd, die Pferde
der Prinz, die Prinzessin
der Räuber, die Räuber
der Schlaf, schlafen

-3-

das Schloss
der Spiegel
die Spindel
das Stroh
der Turm
der Wald
der Wolf
der Wunsch

-4-

Nachfolgend ein weiteres Beispiel zur Arbeit mit Märchen an Hand von „Der Wolf und die sieben Geißlein“:

Werkbereich 5: Das Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“ lesen



Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein, die sie sehr lieb hatte. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald. Seid auf der Hut vor dem Wolf. Wenn er hereinkommt, so frisst er euch alle mit Haut und Haaren. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an

seiner rauen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen.“

Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir wollen uns schon in Acht nehmen. Du kannst ohne Sorge gehen.“

Als sie nicht weit gegangen war, traf Mutter Geiß eine Bekannte, die rief: „Was für ein schöner Zufall! Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht mehr gesehen. Und es gibt so viel zu erzählen!“

„Leider hab ich heute gar keine Zeit für einen kleinen Schwatz“, sprach Mutter Geiß. „Ich habe meine Kleinen allein zu Hause gelassen und bin doch voller Sorge, solange dieser schreckliche Wolf hier in der Gegend herumstreicht. Lass uns lieber ein anderes Mal in Ruhe plaudern!“

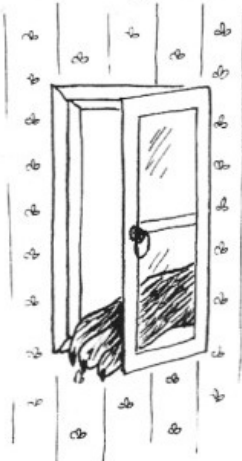


Keine von den beiden hatte bemerkt, dass sich der Wolf ganz in der Nähe versteckt hatte, wo er sie mühelos belauschen konnte. Als er hörte, dass die sieben Geißlein allein zu Hause waren, da rieb er sich vor Freude die Hände. Er rannte so schnell er nur konnte zum Haus der Geißenfamilie. Dort hörte er von innen die fröhlichen



Stimmen der kleinen Geißlein. Er ging zur Haustür, klopfte an und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“ Aber die Geißlein hörten an der rauen Stimme, dass es der Wolf war. „Wir machen nicht auf!“, riefen sie. „Du bist nicht unsere Mutter, die hat eine feine und liebevolle Stimme, aber deine Stimme ist rau, du bist der Wolf.“

Da ging der Wolf fort zu einem Krämer und kaufte ein großes Stück Kreide. Das aß er und machte so seine Stimme ganz fein. Dann kam er zurück, klopfte wieder an die Tür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“

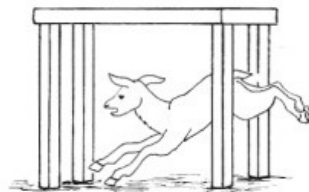


Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote ins Fenster gelegt. Das sahen die Kinder und riefen: „Wir machen nicht auf. Unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß wie du. Du bist der Wolf!“

Da lief der Wolf zu einem Bäcker. Der wollte ihn erst verjagen, aber dann bekam er doch Angst, als der Wolf ihn anknurrte.

„Ich habe mir den Fuß gestoßen, streich mir Teig darüber!“, sagte er und der Bäcker tat, was er verlangte. Dann lief er zum Müller und sprach: „Gib mir weißes Mehl für meine Pfote!“ Der Müller fürchtete sich auch und gab dem Wolf das Mehl. Nun ging der

Bösewicht zum dritten Mal zur Haustüre, klopfte an und sprach: „Macht mir auf, ihr lieben Kinder, euer liebes Mütterlein ist heimgekommen und hat jedem von euch aus dem Wald etwas mitgebracht.“ Da riefen die Geißlein: „Zeig uns erst einmal deine Pfote, damit wir auch wissen, dass du unser liebes Mütterlein bist.“ Da legte der Wolf die Pfote ins Fenster und die Geißlein sahen, dass sie ganz weiß war. Wie erschrakten sie, als statt der Mutter der böse Wolf hereinkam. Schnell wollten sie sich verstecken. Ein Geißlein sprang unter den Tisch, das zweite ins Bett, das dritte in den Ofen, das vierte in die Küche, das fünfte in den Schrank, das sechste unter die Waschschüssel und das siebente in den Kasten der Wanduhr. Aber der Wolf fand sie alle und machte nicht langes Federlesen. Eines nach dem anderen schluckte er. Nur das jüngste Geißlein im Uhrkasten fand er nicht. Als der Wolf alle verspeist hatte, trollte er sich fort, legte sich auf der grünen Wiese unter einen Baum und begann zu schlafen. Nicht lange darauf kam die Mutter aus dem Wald zurück. Ach, was musste sie sehen.



Die Haustür stand sperrangelweit auf. Tische, Stühle und Bänke waren umgeworfen, die Waschschüssel lag in Scherben, Decke und Kissen waren aus dem Bett gezogen.

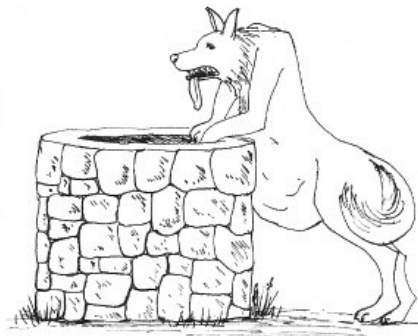


Sie suchte ihre Kinder, aber nirgends waren sie zu finden. Endlich hörte sie die feine Stimme ihres Jüngsten: „Liebe Mutter, ich stecke im Uhrkasten!“ Sie holte es heraus und es erzählte der Mutter, dass der Wolf die anderen alle gefressen hätte. In ihrem Jammer ging die Mutter mit ihrem Jüngsten heraus.

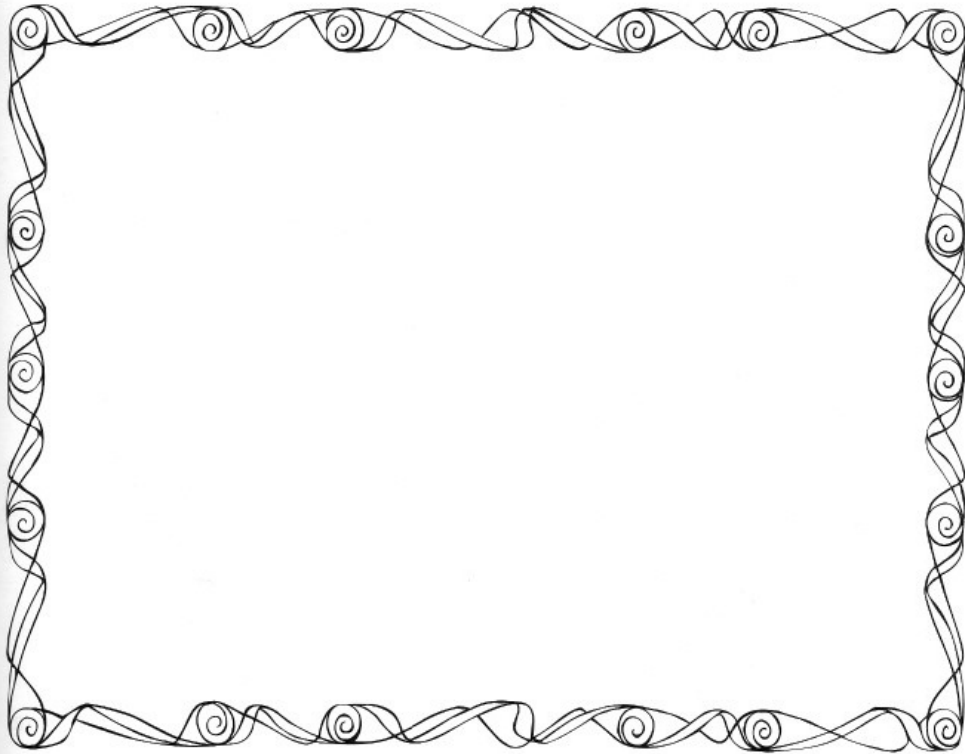
Als sie auf die Wiese kam, lag dort der Wolf und schnarchte, dass die Äste zitterten. Auf einmal sah sie, dass sich in seinem Bauch etwas bewegte. Da musste das Geißlein schnell Schere, Nadel und Zwirn holen. Dann schnitt die Mutter dem Ungetüm den Bauch auf und nacheinander

sprangen alle sechs Geißlein heraus. Sie waren ohne Schaden, denn der Wolf hatte sie in seiner Gier ganz heruntergeschluckt. Vor Freude sprangen sie auf der Wiese umher, aber die Mutter mahnte zur Eile und ließ sie große Steine suchen. Die steckte sie dem Wolf in den Bauch und nähte ihn in aller Geschwindigkeit wieder zu, dass er nichts merkte und sich nicht einmal regte. Als der Wolf ausgeschlafen hatte, stand er auf und wollte zum Brunnen gehen und trinken. Als er aber anfang sich zu bewegen, stießen die Steine in seinem Bauch aneinander und rappelten. Da rief er: „Was rumpelt und pumpelt in meinem Bauch? Ich meinte, es wären sechs Geißlein, so sind's lauter Wackersteine.“ Als er an den Brunnen kam und sich über den Rand beugte, da zogen ihn die schweren Steine in die Tiefe und er musste jämmerlich ersaufen.

Als die sieben Geißlein das sahen, kamen sie herbeigelaufen und riefen: „Der Wolf ist tot! Der Wolf ist tot!“ und tanzten mit ihrer Mutter vor Freude um den Brunnen herum.



Werkbereich 6: Malen und beschreiben



Das erste Geißlein sprang _____

Das zweite Geißlein versteckte sich _____

Das dritte _____



Werkbereich 7: Märchen-Kreuzworträtsel



1. Wie hieß die Königstochter,
die sich an einer Spindel stach?
2. Wie viele Jahre schlief Dornröschen?
3. Wer wohnte bei den sieben Zwergen?



4. Wer fraß Kreide, um seine Stimme
feiner zu machen?
5. Wer wollte die Großmutter besuchen?
6. Nenne das größte Tier, das sich auf
den Weg nach Bremen machte.
7. Dieses Tier ging auch nach Bremen.
8. Was wuchs um Dornröschens Schloss?
9. Was hatte Rotkäppchen im Korb?
10. Darin schlief Schneewittchen
bei den Zwergen.
11. Wer sagte zum König: „Meine Tochter
kann Stroh zu Gold spinnen“?
12. Zu welcher Tageszeit überfielen die
Tiere das Räuberhaus?

Konjugationsspiel für 2

Mitvergangenheit (Präteritum)

	gehen	laufen	liegen	rufen	schreiben
ich					
du					
er sie es					
wir					
ihr					
sie					

Auch hier können die in dem Konjugationsspiel vorgegebenen Verben mit jenen ausgetauscht werden, die in jenem Märchen vorkommen, das gerade behandelt wird.



Es war einmal ...

Und es war einmal ...

Eines Tages ...

Aber dann ...

Und so ...

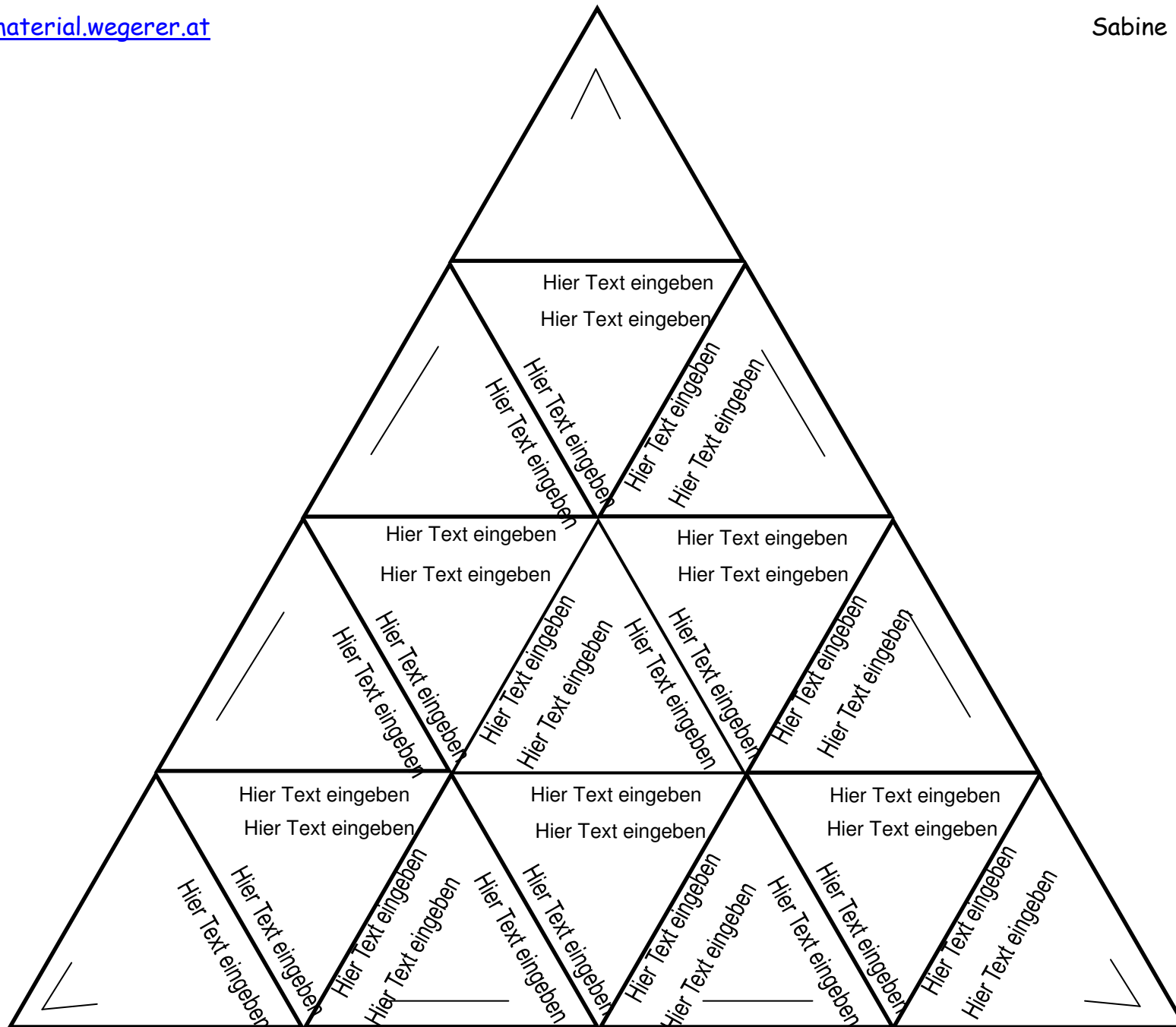
*Und wenn sie nicht gestorben sind,
dann leben sie noch heute.*

Übung „Trimino“

Es werden die vorgeschrittenen Dreiecke benötigt. Jeder Schüler bekommt die vorgeschrittenen Dreiecke. Zu jeder Form im **Präsens** gibt es eine Form im **Präteritum**. Jeder setzt die Dreiecke zusammen bis eine große Raute entstanden ist.

Das Puzzelspiel kann zusammen mit der Gruppe gemacht werden oder auch in Einzelarbeit.

(Quelle: <http://vs-material.wegerer.at>)



Übung „Kartei Maler“

Benötigt werden Karten (scannen). Die Übung ist geeignet für Gruppen- aber auch Einzelarbeit. Diese Übung gibt mehrere Möglichkeiten der Anwendung. In der vorliegenden Variante werden Formen des Präteritums gezielt erlernt.

Nach diesem Fragebogen, können auch die Fragen zu den anderen Malern erstellt werden.



Vincent van Gogh

1) Wann **lebte** Vincent van Gogh?

2) Wo **wurde** er geboren?

3) Wann **entstand** das Bild „Sternennacht“?

4) Wer **unterstützte** Vincent van Gogh?

5) Was **zeigte** van Gogh in seinen frühen Bildern?

6) Womit **malte** er das Bild „Blühender Pflaumenbaum“ ?

7) Was **malte** Vincent van Gogh gerne?

8) Wie **starb** Vincent van Gogh?



Vincent van Gogh



Antwortbogen

1) Wann lebte Vincent van Gogh?

Er wurde 1853 geboren und starb am 29. Juli 1890

2) Wo wurde er geboren?

Er wurde in den Niederlanden geboren.

3) Wann entstand das Bild „Sternennacht“?

Es entstand 1890.

4) Wer unterstützte Vincent van Gogh?

Sein Bruder Theo unterstützte ihn.

5) Was zeigte van Gogh in seinen frühen Bildern?

Er zeigte oft die Armut der Bauern in seiner Heimat.

6) Womit malte er das Bild „Blühender Pflaumenbaum“ ?

Er malte mit Ölfarben auf Leinwand.

7) Was malte Vincent van Gogh gerne?

Vincent malte oft alltägliche Dinge, wie z.B. sein Schlafzimmer.

8) Wie starb Vincent van Gogh?

Auf einem Feld nahm er einen Revolver hervor und schoss sich in die Brust. Er starb in den Armen seines Bruders Theo.



(Quelle: Nach: Silke Kohnert 01/07 <http://vs-material.wegerer.at>)

Ziel: Präteritum wird eingeübt, Wortschatzerweiterung

Unregelmäßige Verben

Nachfolgende Liste aus der Übungsgrammatik „Klipp und Klar“ von Christian Fandrych und Ulrike Tallowitz sortiert die Verben nach der Art, wie sich der Vokal im Stamm verändert. Sie enthält die wichtigsten Verben für die Grundstufe (Niveau A1, A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen). Eine Sortierung nach bestimmten Kriterien macht nur dann Sinn, wenn die Schülerinnen und Schüler das Sortierkriterium verstanden haben und anwenden können.

Übung und Automatisierung der Formen sollte sich stets auf die Verben beschränken, die die Lerner in ihrem schriftsprachlichen Ausdruck auch einsetzen. Hier ist eine geringe Anzahl an Verben, die jedoch zweifelsfrei beherrscht werden, sinnvoller als eine große Anzahl an Verben, bei denen immer wieder Unsicherheiten auftreten.

Fragen könnte hier also sein:

- Warum sind die Verben so geordnet?
- Welche von ihnen würdest du in einem Text selbst schreiben?

Unregelmäßige Verben

Die unregelmäßigen Verben sind nach ihren Vokal-Änderungen in drei Gruppen geordnet (siehe Kapitel 44).

A → B → A

fahren

fuhr

gefahren

INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
abfahren	fährt ab	fuhr ab	ist abgefahren
abgeben	gibt ab	gab ab	hat abgegeben
abwaschen	wäscht ab	wusch ab	hat abgewaschen
anfangen	fängt an	ging an	hat angefangen
ankommen	kommt an	kam an	ist angekommen
anrufen	ruft an	rief an	hat angerufen
ansehen	sieht an	sah an	hat angesehen
aufgeben	gibt auf	gab auf	hat aufgegeben
ausgeben	gibt aus	gab aus	hat ausgegeben
aussehen	sieht aus	sah aus	hat ausgesehen
beraten	berät	beriet	hat beraten
betragen	beträgt	betrug	hat betragen
einfallen	fällt ein	fiel ein	ist eingefallen
einladen	lädt ein	lud ein	hat eingeladen
einschlafen	schläft ein	schief ein	ist eingeschlafen
enthalten	enthält	enthielt	hat enthalten
entlassen	entläßt	entließ	hat entlassen
erfahren	erfährt	erfuhr	hat erfahren
erhalten	erhält	erhielt	hat erhalten
essen	isst	aß	hat gegessen
fahren	fährt	fuhr	ist gefahren
fallen	fällt	fiel	ist gefallen
fangen	fängt	ging	hat gefangen
festhalten	hält fest	hielt fest	hat festgehalten
fressen	frisst	fraß	hat gefressen
geben	gibt	gab	hat gegeben
gefallen	gefällt	gefiel	hat gefallen
geschehen	geschieht	geschah	ist geschehen
halten	hält	hielt	hat gehalten
heißen	heißt	hieß	hat geheißen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
laufen	läuft	lief	ist gelaufen
lassen	läßt	ließ	hat gelassen
lesen	liest	las	hat gelesen
messen	misst	maß	hat gemessen
nachschlagen	schlägt nach	schlug nach	hat nachgeschlagen
raten	rät	riet	hat geraten
rufen	ruft	rief	hat gerufen
schlafen	schläft	schief	hat geschlafen
schlagen	schlägt	schlug	hat geschlagen
tragen	trägt	trug	hat getragen
überfahren	überfährt	überfuhr	hat überfahren
sich unterhalten	unterhält sich	unterhielt sich	hat sich unterhalten
vergessen	vergisst	vergaß	hat vergessen
sich verhalten	verhält sich	verhielt sich	hat sich verhalten
verlassen	verläßt	verließ	hat verlassen
verraten	verrät	verriet	hat verraten
vertreten	vertritt	vertrat	hat vertreten
vorschlagen	schlägt vor	schlug vor	hat vorgeschlagen
wachsen	wächst	wuchs	ist gewachsen
waschen	wäscht	wusch	hat gewaschen

A → B → B

bleiben

INFINITIV

abbiegen
abfliegen
abheben
abschließen
anbieten
angreifen
anziehen
aufheben
aufstehen
ausschließen
aussteigen
anziehen
beißen
belügen
beschließen
beschreiben
bestehen
betrügen
beweisen
beziehen
biegen
bieten
bleiben
bringen
denken
einsteigen
einziehen
entscheiden
entstehen
erkennen
erscheinen
erziehen

PRÄSENS

biegt ab
fliegt ab
hebt ab
schließt ab
bietet an
greift an
zieht an
hebt auf
steht auf
schließt aus
steigt aus
zieht an
beißt
belügt
beschließt
beschreibt
besteht
betrügt
beweist
bezieht
biegt
bietet
bleibt
bringt
denkt
steigt ein
zieht ein
entscheidet
entsteht
erkennt
erscheint
erzieht

blieb

PRÄTERITUM

bog ab
flog ab
hob ab
schloss ab
bot an
griff an
zog an
hob auf
stand auf
schloss aus
stieg aus
zog an
biss
belog
beschloss
beschrieb
bestand
betrog
bewies
bezog
bog
bot
blieb
brachte
dachte
stieg ein
zog ein
entschied
entstand
erkannte
erschien
erzog

geblieben

PERFEKT

ist abgebogen
ist abgeflogen
hat abgehoben
hat abgeschlossen
hat angeboten
hat angegriffen
hat angezogen
hat aufgehoben
ist aufgestanden
hat ausgeschlossen
ist ausgestiegen
hat angezogen
hat gebissen
hat belogen
hat beschlossen
hat beschrieben
hat bestanden
hat betrogen
hat bewiesen
hat bezogen
hat gebogen
hat geboten
ist geblieben
hat gebracht
hat gedacht
ist eingestiegen
ist eingezogen
hat entschieden
ist entstanden
hat erkannt
ist erschienen
hat erzogen

fliegen	fliegt	flog	ist	geflogen
fließen	fließt	floss	ist	geflossen
frieren	friert	fror	hat	gefroren
genießen	genießt	genoss	hat	genossen
gießen	gießt	goss	hat	gegossen
greifen	greift	griff	hat	gegriffen
heben	hebt	hob	hat	gehoben
kennen	kennt	kannte	hat	gekannt
leiden	leidet	litt	hat	gelitten
leihen	leiht	lieh	hat	geliehen
lügen	lügt	log	hat	gelogen
missverstehen	missversteht	missverstand	hat	missverstanden
nennen	nennt	nannte	hat	genannt
pfeifen	pfeift	pfiff	hat	gepfiffen
scheiden	scheidet	schied	hat	geschieden
schieben	schiebt	schob	hat	geschoben
schließen	schließt	schloss	hat	geschlossen
schneiden	schneidet	schnitt	hat	geschnitten
schreiben	schreibt	schrieb	hat	geschrieben
schreien	schreit	schrie	hat	geschrien
schweigen	schweigt	schwie	hat	geschwiegen
stehen	steht	stand	hat / ist	gestanden
steigen	steigt	stieg	ist	gestiegen
streichen	streicht	strich	hat	gestrichen
streiten	streitet	stritt	hat	gestritten
treiben	treibt	trieb	hat	getrieben
tun	tut	tat	hat	getan
überweisen	überweist	überwies	hat	überwiesen
umsteigen	steigt um	stieg um	ist	umgestiegen
umziehen	zieht um	zog um	ist	umgezogen
unterscheiden	unterscheidet	unterschied	hat	unterschieden
verbieten	verbietet	verbot	hat	verboten
verbringen	verbringt	verbrachte	hat	verbracht
vergleichen	vergleicht	verglich	hat	verglichen
verlieren	verliert	verlor	hat	verloren
verschreiben	verschreibt	verschrieb	hat	verschrieben
verstehen	versteht	verstand	hat	verstanden
verzeihen	verzeiht	verzieh	hat	verziehen
vorziehen	zieht vor	zog vor	hat	vorgezogen
wehtun	tut weh	tat weh	hat	wehgetan
wiegen	wiegt	wog	hat	gewogen
wissen	weiß	wusste	hat	gewusst
ziehen	zieht	zog	hat	gezogen

A → B → C			
finden		find	gefunden
INFINITIV	PRÄSENS	PRÄTERITUM	PERFEKT
abhängen	hängt ab	hing ab	hat abgehangen
angehen	geht an	ging an	ist angegangen
annehmen	nimmt an	nahm an	hat angenommen
aufnehmen	nimmt auf	nahm auf	hat aufgenommen
ausgehen	geht aus	ging aus	ist ausgegangen
aussprechen	spricht aus	sprach aus	hat ausgesprochen
befehlen	befiehlt	befahl	hat befohlen
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen
besitzen	besitzt	besaß	hat besessen
binden	bindet	band	hat gebunden
bitten	bittet	bat	hat gebeten
blasen	bläst	blies	hat geblasen
brechen	bricht	brach	hat gebrochen
empfehlen	empfiehlt	empfohl	hat empfohlen
entsprechen	entspricht	entsprach	hat entsprochen
erfinden	erfindet	erfand	hat erfunden
erschrecken	erschrickt	erschrak	ist erschrocken
finden	findet	find	hat gefunden
gehen	geht	ging	ist gegangen
gelingen	gelingt	gelang	ist gelungen
gelten	gilt	galt	hat gegolten
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen
hängen	hängt	hing	hat gehangen
helfen	hilft	half	hat geholfen
liegen	liegt	lag	hat gelegen
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen
schwimmen	schwimmt	schwamm	ist geschwommen
singen	singt	sang	hat gesungen
sinken	sinkt	sank	ist gesunken
sitzen	sitzt	saß	hat / ist gesessen
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen
springen	springt	sprang	ist gesprungen
stehlen	stiehlt	stahl	hat gestohlen
sterben	stirbt	starb	ist gestorben
stinken	stinkt	stank	hat gestunken
teilnehmen	nimmt teil	nahm teil	hat teilgenommen
treffen	trifft	traf	hat getroffen
trinken	trinkt	trank	hat getrunken
übernehmen	übernimmt	übernahm	hat übernommen
verbinden	verbindet	verband	hat verbunden
versprechen	verspricht	versprach	hat versprochen
werden	wird	wurde	ist geworden
werfen	wirft	warf	hat geworfen
widersprechen	widerspricht	widersprach	hat widersprochen
zunehmen	nimmt zu	nahm zu	hat zugenommen
zwingen	zwingt	zwang	hat gezwungen

Im Förderunterricht sollte mit den Schülerinnen und Schülern eine eigene Verbliste (bzw. Karteikartensammlung oder Ähnliches) angelegt werden, die immer weiter vervollständigt werden kann.
Spielerische Verfahren zum Abfragen bieten sich an.

Allerdings ist auch der Kontext sehr wichtig, so dass das selbstständige Bilden, Umstellen, Verändern von Sätzen hier stets mit betrachtet werden sollte.

